



Mach dir ein Bild von JESUS !

Ausgabe 2 — Juli 2011

... Meinen Glauben neu ins Gespräch bringen,

herausgegeben vom Arbeitskreis Missionarische Gemeindedienste, Pastor Jürgen Tischler

Im Gespräch erlebt



Unsere erste Karte „Der Untote“ war ein Stein des Anstoßes—an ihm schieden sich die Geister der Moderne und der Postmoderne. Darüber konnte man sich

aufregen. Darüber musste man nachdenken. Daran kam man nicht vorbei ohne irritiert zu fragen: Was? Genau das wollten wir erreichen! Die theologisch richtige Antwort benennt das Bibelwort auf der Rückseite, die Herausforderung zum Nachdenken bringt die Vorderseite. So war es gedacht und viele haben es genutzt. Lehrer haben sie im Unterricht eingesetzt, Angestellte haben sie sich als Bildschirmschoner eingestellt, andere sie am Arbeitsplatz platziert und auf Reaktionen gewartet ...

In der sogenannten „Postmoderne“ erleben wir weithin eine neue Sprache, ein neues Interesse an spirituellen Dingen und zugleich eine Sehnsucht nach dem Beständigen. Ludwig Wittgenstein: „Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.“ Mit unserer Sprache müssen wir uns immer wieder vortasten zu beschreiben, wie Jesus wirklich war. Als Auferstandener, oder einfach als Tischnachbar auf der Grillparty bei Matthäus. Wie kann ich

ihn mir vorstellen? Wir wollen Jesus mitten ins postmoderne Leben auf den „Marktplatz“ stellen und sind davon überzeugt, dass er sich dort behauptet und abhebt als „der Lebendige“ auch im Wettstreit der philosophischen Meinungen.

Einige beschreiben mir leidvoll, dass ihre Gemeindeglieder überhaupt nicht mehr im Alltag über Jesus reden würden. Jesus vollmundig im Kämmerchen loben, aber draußen keine Worte finden? Jetzt im Sommer ist die Zeit vieler Gemeindefeste, jetzt wird im Garten gesessen, man lädt sich ein und wird eingeladen. Menschen reden miteinander und teilen ihr Leben miteinander, ganz unkompliziert. So unkompliziert war auch Jesus. Er war gern mit Menschen zusammen, feierte, hörte zu und lebte mit den Menschen. Darum war er einer, der Feste gefeiert hat und das durchaus auch „feste“ mit den Menschen und an ihrer Seite.

Es geht darum das ganz „Normale“ mit den Lebensfragen und dem Evangelium zu verbinden. Von der Bewegung „on-the-move“ (www.onthemove.org.de) können wir lernen bewusst als Christen „das zu tun, was wir auch sonst am liebsten tun“. Feiern, essen, trinken und mit anderen Gespräche führen—wo kann Jesus dazukommen? Wo kann er sich dazusetzen? Wo sitzt er eigentlich schon mitten dabei?

Ich wünsche allen eine tolle Sommerzeit und gute Erfahrungen mit dem, „der feste feiert“.

In dieser Ausgabe:

Gesprächsanstöße	2
Gesprächsführung	2
Material	2
Impulse	3
Ideenbörse	3
Gottesdienst ...	4
Zum Beispiel	4

„Nur die Feinde der Kirche wollen, dass sie bleibt, wie sie ist.“

(Henri de Lubac SJ)



Jürgen Tischler,

Lehrte

Visionen schärfen

Kompetenzen stärken

Projekte begleiten



Mach dir ein Bild von JESUS!



Hermann Kettenbach,
Minden

„Wir geben die
Zutaten—Gott
backt den
Kuchen“

Gesprächsanstöße

Unsere Bilder von Jesus brauchen immer wieder eine Generalüberholung.

Einmal hat Jesus sich in ein Hochzeitsfest eingemischt. Und wie! Die Gäste haben schon tagelang gefeiert. Auch Jesus.

Es würde vielen gut in ihr Bild von ihm passen, wenn Jesus Buße gepredigt oder Wein in Wasser verwandelt hätte.

Aber in Johannes 2 erfahren wir, dass er das Gegenteil tat. Welche Gründe könnte er dafür gehabt haben?

Sprecht darüber, welchen Missverständnissen er sich wohl ausgesetzt hatte mit seinem ersten Wunder? - vgl. Johannes 2; Lukas 7, 34; 15, 2; 19, 7.

Welche Gründe könnten Jesus bewogen haben, nicht gegen diesen Ruf als Partygänger anzugehen?

Jesus fällt aus dem Rahmen, wenn man sich einen frommen Rabbi vorstellt! – Welches Bild von Jesus würden religiöse Leute gern pflegen?

Tauscht über ein wenig beachtetes Ziel aus, das Jesus sich für seine Jünger nach Johannes 15, 11 wünscht...

Anregung: „Missionale“ Gesprächsführung

Direkt sein in Liebe

In einigen Situationen ist Jesus erstaunlich direkt, als er gefragt wird. Zum Beispiel sagt er einem reichen jungen Mann: „Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast“

Menschen dürfen ehrliche und auch provokante Antworten von Christen erwarten—in Liebe.

Darum: Sei direkt

- ◆ aber übe nie Zwang und Druck aus!
- ◆ und rede mit großem Respekt vor dem anderen und seinem

Denken. Sagt er Nein, dann ist auch das ein guter Schritt. Nicky Gumble erzählt, dass alle, die wütend ein Alphakurswochenende verlassen hatten, später engagierte Mitarbeiter geworden sind.

- ◆ und frei vom „Erfolgszwang“: Am Ende zählt das in Liebe und Authentizität gelebte Evangelium. Jesus selbst war da ganz entspannt. Sein Erfolgsgeheimnis war die Gemeinschaft mit seinem Vater.

(Diese kurzen Anregungen setzen wir in jeder neuen Ausgabe fort.)

Materialhinweise

Auf unserer **Webseite** (www.machdireinbildvonjesus.de) stellen wir folgende Materialien zum Download zur Verfügung:

- ◆ eine Power-Point-Präsentation für den Gottesdienst mit Audiobotschaft (insgesamt drei Minuten)
- ◆ dieselbe Power-Point ohne Audio
- ◆ dieses Magazin als PDF mit allen Links, die angegeben sind
- ◆ Bestellformular

- ◆ Je nach Bedarf weitere Materialien
- ### Ostergarten

www.ostergarten-peine.de

www.ostergarten-aschersleben.de

Bücher:

Nick Pollard: Von Jesus reden, Marburg 2004

Anselm Grün: Bilder von Jesus, 2001



Impulse zur Verwendung in Gruppenstunden

Jesus passt in kein Schema. Er sah aus wie ein Mensch. Das war er auch. Aber er war zugleich mehr. Er hatte Schüler wie viele Rabbis zu seiner Zeit auch. Aber er war ein ganz anderer Rabbi. Er unterschied sich vor allem von dem, was sich die führende Geistlichkeit (Schriftgelehrte und Pharisäer) unter einer geistlichen Autorität vorstellten.

So suchte Jesus die **Gemeinschaft** mit Leuten, die damals wegen ihres Lebensstils gemieden wurden (Zolleinnehmer und Sünder). Dem Zolleinnehmer Zachäus drängte er seinen Besuch fast auf. Er begegnete auch diesen Menschen auf Augenhöhe. Er brachte ihnen Wertschätzung entgegen. Und er lud sie ein, sich ihre Sünden vergeben zu lassen. Er bot ihnen die Gemeinschaft mit Gott an. Die führenden Geistlichen damals brachten dafür kein Verständnis auf.

Das erste Wunder, von dem der Evangelist Johannes berichtet, tat Jesus auf einer Hochzeit. Dort verwandelte er eine riesige Menge Wasser in besten Wein. Er rettete damit das Hochzeitspaar aus einer höchstpeinlichen Situation. Kritiker Jesu dachten wohl eher, dass etwas weniger Wein auch gereicht hätte.

Auffällig oft lesen wir in den Evangelien, dass Jesus sich zu **Festessen** einladen ließ. Und es ist nicht vor-

stellbar, dass Jesus dort nur trockenes Brot und Wasser zu sich genommen hat. Er hat solche Festessen dazu genutzt, um den Anwesenden das Reich Gottes zu erklären.

Jesus erzählte Geschichten von Festen. Und er malte seinen Zuhörern auch Gottes ewige Welt als ein Fest vor Augen.

Nein, **Jesus war kein Asket.** Er war gern mit Menschen zusammen. Er liebte es, mit ihnen gemeinsam zu essen und mit ihnen über Gott und die Welt zu reden und Gemeinschaft mit ihnen zu haben.

Das brachte allerdings seine Kritiker dazu, ihm zu unterstellen, dass er über die Stränge schlägt.

Fragen und Anregungen:

- Was können wir von Jesus lernen?
- Wie können wir unseren Mitmenschen Wertschätzung zeigen – auch denjenigen, die von anderen gemieden werden?
- Wie können Feste aussehen, bei denen auch Gott und sein Reich zur Sprache kommen?
- Wie kann das ganz natürlich bei einem Grillfest geschehen?
- Wie vermeiden wir peinliches frommes Reden?
- Zwischen Askese und Saufgelage: Welche Bandbreite dürfen wir als Christen ausschöpfen?

»Der Menschensohn feiert und trinkt, und von ihm sagt ihr: `Er ist ein Schlemmer und Säufer, und die schlimmsten Leute sind seine Freunde!«

Jesus Christus in Lukas 7,34



Siegfried Müller,
Hannover-Linden

Ideenbörse: Ostergärten

Ostergärten erfreuen sich großer Beliebtheit: Von den zehn in diesem Jahr durchgeführten Ostergärten im Bund EFG, liefen zwei in unserem Landesverband NOSA, in Gütersloh und in Peine. 2150 Besucher haben den Ostergarten in Gütersloh erlebt, darunter 800 Kinder. In Peine kamen über 2500 Besucher, davon 54 Schulklassen, 13 Kindergartengruppen und verschiedene andere. Erstmals gab es innerhalb von „Stärken vor Ort“ in Peine eine intensive Zusammenarbeit zwischen zwei Religionsgruppen einer Schule und der Gemeinde. Zehn Schülerinnen und Schüler wirkten aktiv an



der Vorbereitung und Durchführung mit. Sie übernahmen den Aufbau von Gestaltungselemente einzelner Stationen (siehe Foto) und halfen während der Führungen bei der erzählerischen Darstellung biblischer Personen und Orte. Der Ostergarten zeigt, dass Jesus den Menschen auch heute interessant und eindrücklich nahe gebracht werden kann. Dies gilt besonders für Kinder, wie viele Aussagen im Gästebuch belegen.



Klaus Henze, Peine

Impulse für einen Gottesdienst

Predigtthema: Wie feiert man mit Jesus?

Text: Lukas 7,34

Ziel des Gottesdienstes: Besucher sollen verstehen, wie Jesus ihnen bei ihren Feiern und Festen auch heute begegnen kann.

Als weitere Elemente sind festliche Lieder auszuwählen, die das Thema und die Atmosphäre aufnehmen. Möglichkeiten der Interaktion, um die Gottesdienstteilnehmer zu beteiligen oder

auch ein „Raum der Entscheidung“, können das Programm ergänzen. Vielleicht kann sich ein Gemeindefest anschließen. Als weitere Bausteine finden sich auf unserer Vorlage im Internet Ideen für ein Theaterstück, sowie Liedvorschläge, eine Predigtgliederung und ein Witz zum Einstieg, sowie Überlegungen zu aktuellen gesellschaftlichen Bezügen.

(im Downloadbereich unserer Webseite findet sich die komplette Materialsammlung als PDF-Datei)



Gottesdienste
gestalten,
die in Bewegung
bringen.

Ins Gespräch kommen am Grill

Es ist noch Glut unter der Asche

Da stand ich am brasilianischen Churrascogrill, die Gaumenfreude des leckeren Churrasco mit wunderbarem Filet und Hüftsteak und Putenbrust aus Südamerika war zu Ende.

Feuer aber zieht Menschen an, so war es auch an jenem Abend.

Ein Mitvierziger stellte sich zu mir an den Grill und wir sprechen am wärmenden Feuer nicht nur über das gute Essen, sondern auch über das, was einem Menschen Not macht.

Beziehungskrise nannte er sein Problem, seit 12 Jahren verheiratet und jetzt schien alles erkaltet zu sein. Bei unserem Gespräch sah man nur noch Asche im großen Grill. „So sehe ich im Moment meine Beziehung, alles was einmal schön und brennend war, ist vergangen!“ Plötzlich, wie aus dem Nichts, stand seine Frau neben ihm und ihr Kopfnicken bestätigte seine Aussage.

Ich begann mit ihnen über Feuer, Asche und Glut zu philosophieren.

Und zitierte einen Satz aus der Bibel:

„Die Liebe ist eine Flamme Gottes.“

Ich nahm einen Eisenstab und schob die Asche zur Seite und wir entdeckten gemeinsam: „Unter der Asche ist ja noch Glut“ Jesus begann ihnen zu helfen, ihre Asche, ihr Versagen und ihre Versäumnisse loszulassen und sie erfuhren etwas ganz Neues.

Wem viel vergeben wird, der liebt viel.

Aus der Vergebung, dem Wegräumen der Asche, entstand in dieser Nacht eine neue Liebe.

Ihre Bitte am Ende des Gesprächs:

„Können sie für uns beten, damit uns dieses Bild erhalten bleibt und wir es lernen dem zu vertrauen, der gesagt hat: „Ich bin gekommen, ein Feuer anzuzünden und was wollte ich lieber, als dass es schon brennen würde.“?

Jesus entzündete in ihrem Leben eine neue Liebe füreinander indem sie entdeckten: „Unter der Asche ist noch Glut!„



Arno Kawohl, Pastor
i.R. Gießen

Auflage: 2500



IMPRESSUM / REDAKTION:

AK Missionarische Gemeindedienste
Pastor Jürgen Tischler, Referent
31275 Lehrte, Südring 8
Telefon: 05132 823077-6 Fax: -7
TischlerNOSA@gmx.org
Sie finden uns auch im Web:
www.machdireinbildvonjesus.de